

dot:
books

DIETER WINKLER

COOLE KICKER IM FUßBALLFIEBER



KAPITEL 2

»So, jetzt reicht's«, keuchte Frank. »Jetzt schnapp ich mir den Mistkerl.«

Eberhard hatte das kurze Telefonat längst wieder beendet, als Frank wie angestochen an Jan vorbei den Pfad hinunterstürzte. Er hatte es mehr als eilig. »Ich werd dir diesen blöden Frank schon vom Hals halten.« Dieser Satz echote in seinem Kopf und ließ ihn vor Wut fast platzen.

Erst einmal würde er sich Eberhard schnappen und ihm klar machen, wohin er sich sein »blöd« schieben konnte. Und dann war Guido dran. Es war nicht zu glauben! Guido und Eberhard konnten sich überhaupt nicht leiden. Und jetzt machte Guido ausgerechnet mit diesem Großmaul

gemeinsame Sache, nur um ihn bei Angelina auszubooten? Was bildete sich der Idiot eigentlich ein?

Der Pfad machte eine scharfe Rechtskurve und wurde noch schmaler. Frank war so abgelenkt von seinen Rachegeanken, dass er das eindeutig zu spät merkte. Er rutschte weg, schlitterte zwei Meter weit. Verzweifelt hangelte er nach den vorbeirauschenden Zweigen der ausladenden Fichten, bekam einen Ast zu packen und klammerte sich fest. *Raaatsch!* machte es, dann hielt er den abgerissenen Zweig in der Hand und drehte sich einmal um seine eigene Achse. Die Bäume drehten sich viel zu rasch um ihn, und bevor er noch irgendetwas unternehmen konnte, hing erst sein linker Fuß und dann er selber in der Luft über dem steil abfallenden Hang.

»Nein!«, schrie er gellend auf, aber es war zu

spät. Erst in Schräglage und dann kopfüber sauste er hinab. Im allerletzten Moment riss er sich die Arme vors Gesicht. Es nutzte nicht viel. Er prallte mit der einen Schulter gegen einen Baumstamm, wurde unsanft zur Seite geschleudert und purzelte, sich mehrfach überschlagend, den Hang hinunter. Sein Schrei war längst erstorben und von entsetzten, abgehackten Schmerzenslauten abgelöst worden.

Schließlich schlug er sich zum Abschluss fast noch den Kopf an einem bemoosten Felsen auf, machte eine letzte halbe Rolle und blieb auf der Wiese unterhalb des Hanges liegen. Vor seinen Augen tanzten bunte Sternchen und sein Körper schmerzte so sehr, als ob jeder einzelne Knochen gebrochen sei.

Aber das war nicht einmal das Allerschlimmste. Als er die Augen öffnete, sah er auf eine schwarze Stiefelspitze. Sein

Blick glitt an dem dazugehörigen Bein nach oben. Seine Umgebung tanzte immer noch vor seinen Augen, aber er konnte doch das dazugehörige Gesicht erkennen, aus dem zwei dunkle Augen auf ihn herabsahen. Es war ausgerechnet sein Erzfeind Eberhard, dem er vor die Füße gepurzelt war!

»Aber hoppla.« Eberhards Gesicht verzog sich zu einem breiten Grinsen. »Kaum spreche ich von dir, schon fällst du mir vor die Füße.«

»Ooooch« war alles, was Frank mühsam herausbrachte. Abgesehen von der Spitze seines Schneidezahns: Als er sich mühsam aufrichtete, spuckte er die Zahnspitze Eberhard vor die Füße.

»Isch werd disch gleisch«, nuschelte er.

»Ach ja?« Eberhard legte den Kopf schief und sah auf ihn herab, was ihm nicht schwer fiel, weil er sowieso einen halben Kopf größer

war und Frank außerdem gebückt und zitternd wie ein alter Mann vor ihm stand. »Was wirst du gleich?«

Frank hob den Arm wie zum Schlag. Seine Wut war immer noch groß genug, sich hier und jetzt auf Eberhard zu stürzen, aber sein geschundener Körper verweigerte den Dienst. Seine Faust fiel hilflos herab. Er torkelte und wäre gestürzt, wenn ihn nicht Eberhard – ausgerechnet Eberhard! – am Arm gepackt und festgehalten hätte.

»Soll ich dir einen Notarzt rufen?«, fragte Eberhard scheinheilig.

»Nein, nischt nötisch«, brachte Frank mühsam hervor. »Es geht schon wieder.«

»Wieso hattest du es denn so eilig?«, fragte Eberhard spöttisch. »Wolltest du unbedingt zu mir oder was?«

Die Antwort wäre eigentlich Ja gewesen, aber Frank schüttelte dennoch den Kopf. Was gar